



# Mao Zedong

Felix Wemheuer

**rowohlt**  
e-BOOK MONO  
GRAPHIE



**Felix Wemheuer**

**Mao Zedong**

## Über dieses Buch

Mao Zedong (1893–1976) ist eine der wirkungsmächtigsten, aber auch umstrittensten politischen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Und Chinas Einfluss in der Welt ist heute größer denn je. Felix Wemheuer zeichnet ein differenziertes Bild des Revolutionsführers und Machtpolitikers Mao, seiner größten Erfolge und seiner schwersten Verbrechen.

Für diese E-Book-Ausgabe wurde der gesamte Band gründlich überarbeitet und aktualisiert.

Das Bildmaterial der Printausgabe ist in diesem E-Book nicht enthalten.

## Vita

Prof. Dr. Felix Wemheuer, Jahrgang 1977, ist Sinologe und seit 2014 Professor für Moderne China-Studien an der Universität zu Köln. Er habilitierte 2013 an der Universität Wien, und seine Habilitationsschrift «Famine Politics in Maoist China and the Soviet Union» erschien bei Yale University Press (2014). Die chinesische Übersetzung kam in Hongkong 2017 heraus. Zu seinen weiteren Veröffentlichungen gehören die Bücher «A Social History of Maoist China» (Cambridge University Press 2019) und «Chinas große Umwälzung» (2019). Von 2000 bis 2002 studierte er am Institut der Geschichte der Kommunistischen Partei Chinas an der Volksuniversität in Peking. 2006 promovierte er an der Universität Wien mit der Arbeit «Steinnudeln: Ländliche Erinnerungen und staatliche Vergangenheitsbewältigung der ‹Großen Sprung›-Hungersnot in der chinesischen Provinz Henan». Von 2008 bis 2010 forschte er als Gastwissenschaftler an der Harvard-Universität am Fairbank Center for Chinese Studies. Auf YouTube sendet Wemheuer seinen Kanal «Studying Maoist China».

# Impressum

rowohlts monographien  
begründet von Kurt Kusenberg  
herausgegeben von Uwe Naumann

Veröffentlicht im Rowohlt Verlag, Hamburg, Juli 2021  
Copyright © 2010 by Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg  
Für das E-Book wurden Text und Bibliographie aktualisiert, Stand: Juli 2021  
Das Bildmaterial der Printausgabe ist in diesem E-Book nicht enthalten  
Redaktionsassistentin Katrin Finkemeier  
Covergestaltung any.way, Hamburg  
Coverabbildung Bridgeman Images (Mao Zedong, um 1965)  
ISBN 978-3-644-01019-2

Schrift Droid Serif Copyright © 2007 by Google Corporation  
Schrift Open Sans Copyright © by Steve Matteson, Ascender Corp

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt, jede Verwertung bedarf der  
Genehmigung des Verlages.

Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG  
behalten wir uns explizit vor.

# Hinweise des Verlags

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Alle angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die Printausgabe.

Im Text enthaltene externe Links begründen keine inhaltliche Verantwortung des Verlages, sondern sind allein von dem jeweiligen Dienstleister zu verantworten. Der Verlag hat die verlinkten externen Seiten zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung sorgfältig überprüft, mögliche Rechtsverstöße waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Auf spätere Veränderungen besteht keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

[www.rowohlt.de](http://www.rowohlt.de)

# Einleitung

Am 1. Oktober 1949 rief Mao Zedong vom Tor der Verbotenen Stadt nach über 25 Jahren revolutionären Kampfes die Gründung der Volksrepublik China aus. Der Bürgerkrieg war zugunsten der Volksbefreiungsarmee faktisch entschieden. *Das chinesische Volk ist aufgestanden*, lautete die zentrale Botschaft des Neuen Chinas. Diese Aussage, die bis heute in China immer wieder zitiert wird, beinhaltet ein großes Versprechen: Das Jahrhundert der Demütigung des chinesischen Volkes, welches mit dem Opiumkrieg 1840 begonnen hatte, sei nun vorbei. Nie wieder sollte ein schwaches China zur leichten Beute für ausländische Mächte werden. Das chinesische Volk sollte von Hunger, Armut, Unwissenheit und Rückständigkeit befreit werden.

Die chinesische Nation, die nun unter Führung der Kommunistischen Partei neu geschaffen wurde, befand sich 1949 in einem schlechten Zustand. Die japanische Invasion und der darauffolgende sino-japanische Krieg hatten zwischen 1937 und 1945 etwa drei Millionen chinesischer Soldaten und achtzehn Millionen Zivilisten das Leben gekostet. In China hatte die japanische Armee unvorstellbar grausame Kriegsverbrechen begangen. Allein bei der Besetzung der

damaligen chinesischen Hauptstadt Nanjing im Winter 1937 schlachteten die japanischen Truppen 200000 bis 300000 chinesische Zivilisten ab. In dem stark vom Krieg traumatisierten Land brach 1946 ein Bürgerkrieg zwischen der nationalistischen Guomindang und Kommunisten aus. Inflation und Korruption hatten die Wirtschaft unter der Guomindang ruiniert. Als Mao 1949 der Welt ein neues China ankündigte, lag die durchschnittliche Lebenserwartung seiner Landsleute bei 35 Jahren, und 80 Prozent der Chinesen konnten weder lesen noch schreiben. Besonders die Bauern, die über 80 Prozent der Bevölkerung ausmachten, hatten nur wenig von den Modernisierungsversuchen der Guomindang seit 1927 profitiert.

Wer war Mao Zedong? Seine Rolle als charismatischer Führer baute auch auf Legenden zu seiner Lebensgeschichte auf, zu deren Verbreitung er selbst beitrug. Der Bauernsohn aus Hunan habe 1935 die Kommunistische Partei wie Moses die Juden aus Ägypten auf dem Langen Marsch in das gelobte Land des roten Stützpunktgebiets in Yan'an geführt. Die chinesische Revolution konnte nur deshalb siegen, weil die Revolutionäre mit den Mao-Zedong-Ideen bewaffnet gewesen seien. Mao stand nicht nur an der Spitze der Nation während des siegreichen Widerstandskriegs gegen Japan, sondern habe auch trotz schlechter Ratschläge der Sowjetunion 1949 die Guomindang geschlagen. Obwohl diese Version der Geschichte jedes chinesische Schulkind kennt, ist in der Volksrepublik China 1996 zum ersten Mal eine offizielle Biographie über das

gesamte Leben Maos erschienen [1], die auf Dokumenten aus dem zentralen Parteiarchiv basiert. Der zweite Band, der sein Leben nach der Machtübernahme von 1949 behandelt, erschien erst 2003. [2] Das zeigt, dass eine Gesamtdarstellung Maos immer noch ein hochsensibles Thema in China ist.

Die Geschichte von Maos Leben ist im Westen schon unzählige Male geschrieben worden. Die Biographen haben je nach ihrem politischen Weltbild einen sehr unterschiedlichen Mao konstruiert: Mao als der «Herr der blauen Ameisen», Führer der Dritten Welt im Kontext der Entkolonialisierung, Militärstrategie, nationalistischer Bauernpolitiker, chinesischer Lenin, Philosophenkönig, «größter Marxist-Leninist der Gegenwart», der neue Kaiser mit eigenem Harem, antiautoritärer Revolutionär oder chinesischer Hitler. Kein anderer Politiker des 20. Jahrhunderts hat eine solche Vielfalt von Projektionen und Interpretationen hervorgerufen. Oft sagen diese Interpretationen mehr über den Zeitgeist im Westen aus als über Mao selbst.

Auch die drei einflussreichsten westlichen Werke über Mao bieten sehr unterschiedliche Bilder. Der US-Journalist Edgar Snow beschrieb Mao 1937 in seinem internationalen Bestseller «Roter Stern über China» als einen sympathischen und volksverbundenen Revolutionär. [3] Der linke Journalist war von Stalins Sowjetunion enttäuscht und trug mit dem Buch zum Mythos vom menschlicheren chinesischen Weg zum Sozialismus bei. Die Interviews, die Snow mit Mao in langen Nächten führte, gelten bis heute als grundlegende

Informationen über Maos Kindheit und Jugend für die Biographen.

Eine radikale Wende im westlichen Mao-Bild wurde 1994 durch die Memoiren «Das Privatleben des Vorsitzenden Mao» von einem seiner Leibärzte, Li Zhisui, der in den USA lebt, ausgelöst. [4] Li zeichnet Mao als einen macht- und sexhungrigen Kaiser, der fern der Realität vom Bett aus das Reich regiert. Einige Chinaexperten, deren Forschungen sich auf Maos inneren Machtzirkel konzentrieren, halten die Darstellung des Arztes für glaubwürdig. Kritiker wenden gegen das Buch von Li und seiner US-amerikanischen Co-Autorin Anne Thurston ein, dass die Geschichte vom orientalischen Herrscher und seinem Harem nur allzu gut die fernöstlichen Phantasien des westlichen Publikums als Voyeur bedienen würde. [5] In der chinesischen Ausgabe, die in Hongkong und Taiwan erschienen ist, sind einige intime Details über Maos junge Gespielinnen ausgespart. Die Aussage, Mao habe gewissenlos seine Geliebten mit Geschlechtskrankheiten infiziert, steht nur in der englischen Fassung.

Mao wird in dem Buch des Arztes als ewiger Bauer im Kaiserpalast beschrieben, der gern fettiges Schweinefleisch mit brauner Soße aß, sich nie die Zähne mit der Zahnbürste putzte, abgewetzte Kleidung trug und sich von seinem Masseur abreiben ließ, anstatt mit Seife zu duschen. Maos bäuerliche Gewohnheiten mögen für westliche Leser und die Deodorants und Diätprodukte konsumierenden chinesischen Mittelschichten der Gegenwart abstoßend sein. 2003 erschien

jedoch in China ein Gesundheitsratgeber, der den Lesern vorschlug, die Gewohnheiten von Mao anzunehmen, um wie er ein langes und gesundes Leben zu führen. [6] Über Maos sexuelle Ausschweifungen steht natürlich kein Wort in dem Ratgeber. Während für Doktor Li Maos abgewetzte Kleidung ein Symbol für dessen Kulturlosigkeit ist, präsentiert ein offizielles Buch zu Maos Privatleben stolz ein Foto mit seinen ausgetretenen Schuhen, die er 20 Jahre lang trug. In diesem Zusammenhang gilt das Foto als Beweis für Maos Sparsamkeit und Volksverbundenheit. [7]

### **Bäuerliche Gewohnheiten im «Palast»**

«Mao war ein Bauer mit einfachem Geschmack. Er zog sich nur an, wenn er es absolut musste, und verbrachte die meiste Zeit des Tages im Bett. Er trug dabei einen Morgenrock und war barfuß. Er führte nahezu all seine Geschäfte in einem Schlafzimmer vom Rand seines Schwimbeckens aus, aber er lebte ein kaiserliches Leben. Seine Wohnanlage lag im Herzen von Zhongnanhai, dem Zentrum der alten kaiserlichen Anlagen [...]. Es muss einer der am besten geschützten Orte der Welt gewesen sein.»

Li Zhisui: The private life of Chairman Mao. New York 1994, S. 76–77  
(Übersetzung F.W.)

2003 konnte die ehemalige Rotgardistin und Autorin des Buches «Die wilden Schwäne», Jung Chang, mit ihrer Mao-Biographie «The unknown story» (Die unbekannte Geschichte) weltweit die Bestsellerlisten stürmen. [8] Im akademischen Bereich wurde sowohl in Deutschland als auch in den USA Changs Buch scharf kritisiert, da Quellen beliebig manipuliert wurden. [9] «Dallas mit Mao als JR» gehörte noch zu den schmeichelhaften Kritiken. [10] Changs Behauptung, dass Maos Herrschaft in Friedenszeiten über 70 Millionen Menschen das Leben gekostet habe, ist vom wissenschaftlichen Standpunkt äußerst problematisch. Zum einen brachen in Krisenzeiten die üblichen statistischen Erfassungssysteme zusammen. Zum anderen sind viele wichtige Dokumente immer noch nicht zugänglich. Da heute in China die meisten von Maos Kampagnen kein Tabuthema mehr sind und die Partei einen Teil der Opfer rehabilitiert hat, werde ich in diesem Buch mit den offiziellen Zahlen als verlässliche Untergrenze arbeiten. Alles andere wäre nur Spekulation ins Blaue hinein.

Vor dem Hintergrund der starken Emotionalisierung und Politisierung der Lebensgeschichte Maos ist es eine große Herausforderung, eine sachliche Biographie zu schreiben. Da in China in den letzten Jahren viele zuvor geheime Manuskripte und Dokumente Maos veröffentlicht worden sind, lohnt es sich, das Leben des «großen Vorsitzenden» neu zu schreiben. [11] Durch die Öffnung der Archive der Kommunistischen Internationalen (Komintern) in Moskau ist heute auch die Rolle Josef Stalins und der Sowjetunion in der chinesischen

Revolution klarer. Der Einfluss der Sowjetunion wurde lange unter dem Paradigma des chinesischen «Sonderwegs» zum Sozialismus weit unterschätzt.

Im Folgenden wird beschrieben, wie und warum der Bauernsohn aus der Provinz Hunan zum Führer der chinesischen Revolution werden konnte. Außerdem wird Maos Suche nach einem chinesischen Weg zum Sozialismus nachgezeichnet. Eine besondere Herausforderung ist für die Biographen bis heute die Kulturrevolution (1966–1976), denn Mao stellte mit der Mobilisierung der Massen gegen den Parteiapparat sein eigenes Lebenswerk in Frage. Abschließend soll eine Bewertung Maos vorgenommen und seinem Einfluss auf das heutige China nachgespürt werden.

Menschen neigen dazu, aus dem reißenden und wilden Fluss des Lebens in der Erinnerung ein einbetoniertes, gerades Gewässer zu machen. Wir konstruieren nachträglich oft eine logische Kontinuität, um den Ereignissen einen Sinn zu geben. War Mao der gleiche Mensch, als er Mitte der 1930er Jahre in den Höhlen von Yan'an und später neben dem ehemaligen Kaiserpalast in Beijing wohnte? Gibt es einen Mao Zedong oder viele? Anstatt dem Leser das leere Versprechen zu geben, Mao seine vielen Masken vom Gesicht zu reißen, soll die Entwicklung eines der widersprüchlichsten und schillerndsten Revolutionäre des 20. Jahrhunderts nachgezeichnet werden.

# Vom Bauernsohn zum kommunistischen Revolutionär (1893–1927)

**B**is heute pilgern jährlich Zigtausende chinesischer Touristen in das Dorf Shaoshan in der Provinz Hunan, um vor dem Geburtshaus Maos ein Erinnerungsfoto zu machen. Am 26. Dezember 1893 kam hier der spätere «Große Vorsitzende» als erster Sohn einer wohlhabenden Bauernfamilie zur Welt. Die Geschichte seiner Kindheit und Jugend ist bis heute von Legenden geprägt. Mao trug selbst nicht viel dazu bei, mehr Klarheit zu schaffen. Seine Kindheit passte nicht in die kommunistische Modellbiographie eines ausgebeuteten Bauernsohns, der sich wegen seiner Armut der Revolution anschließt.

## Eine behütete Kindheit

Zum Zeitpunkt von Maos Geburt regierte offiziell der Kaiser Guangxu der mandschurischen Qing-Dynastie das chinesische Reich. Faktisch lag die Macht in den Händen seiner Tante, der Kaiserwitwe Ci Xi. Das Eindringen des westlichen Imperialismus nach dem Opiumkrieg von 1840 hatte das chinesische Reich enorm geschwächt. Der Qing-Dynastie war es aber gelungen, trotz des Taiping-Aufstands (1850–1864), in dessen Verlauf rund 30 Millionen Menschen starben, zu überleben. Hunan war eines der Hauptschlachtfelder dieses opferreichsten Bürgerkriegs in der Menschheitsgeschichte gewesen. Die Provinz diente traditionell als Quelle für die Rekrutierung von Soldaten, war aber auch für sagenumwobene Banditen und Rebellen bekannt. Ein chinesisches Sprichwort sagt, wer China erobern wolle, müsse erst alle Hunaner erschlagen. Maos frühe Kindheit fiel in eine Periode der Stabilität seiner Heimatprovinz. Seine Familie besaß einen Hektar Land, was für chinesische Verhältnisse einem mittleren Betrieb entsprach. Im Unterschied zu Lateinamerika oder Preußen existierten in China kaum große Latifundien, und Kleinbauern sowie kleinere Großgrundbesitzer dominierten die Sozialstruktur der Dörfer. Maos Vater Mao Yichang (1870–1920) beschäftigte Landarbeiter, aber auch die Familie musste bei der Arbeit auf den Feldern und bei der Führung des Betriebs

mithelfen. Mao soll schon im Alter von sechs Jahren körperliche Arbeit geleistet haben.

Laut Maos eigenen Angaben stieg sein Vater vom Mittelbauern zum reichen Bauern auf, indem er Reishandel betrieb. [12] Nur wenige Bauernsöhne konnten wie Mao eine Schulbildung genießen, der zwischen 1900 und 1906 die Grundschule in Shaoshan besuchte, in der wie überall in China die klassischen konfuzianischen Schriften gelehrt wurden und die Vermittlung praktischen Wissens keine Rolle spielte. Die Mandschu-Kaiser sahen keine Notwendigkeit für eine Universalbildung der Massen. Der Palast rekrutierte die Beamten bis 1905 durch ein zentrales Prüfungssystem. Die gelehrte Schriftsprache in den Schulen unterschied sich von der Umgangssprache und wurde deshalb auch als Mandarin, Beamtensprache, bezeichnet. Mao sollte dennoch sein ganzes Leben von dieser konfuzianischen Ausbildung zehren, indem er bis ins hohe Alter die traditionellen Geschichtsbücher der Dynastien studierte und Gedichte in klassischem Stil verfasste.

In den wachsenden Auseinandersetzungen mit seinem Vater soll der junge Mao auch die Klassiker zitiert haben, um ihn an die Pflichten des Älteren gegenüber dem Jüngeren zu erinnern.

[13] Bei den Biographen gehen die Meinungen auseinander, ob Mao bäuerliche Arbeit hasste oder liebte. Klar ist jedoch, dass er zum Leben als einfacher Bauer nicht geeignet war. Als er Rinder hüten musste, vertiefte er sich manchmal so sehr in seine Bücher, dass die Tiere davonliefen und Nachbars Felder leer fraßen. Sein Vater war eher praktisch veranlagt und hatte

für die intellektuellen Interessen seines Sohnes wenig Verständnis. Er veranlasste ihn, Buchhaltung zu lernen. In seinen nächtlichen Interviews mit dem amerikanischen Journalisten Edgar Snow stellte sich Mao später als Rebellen gegenüber einem tyrannischen und geizigen Vater dar. Allerdings liegt die Vermutung nahe, dass er die Konflikte im Sinne einer revolutionären Lebensgeschichte etwas übertrieb. Riss er vor der Schelte und den Schlägen seines Vaters aus, «strikte» er. In einem in China 1954 erschienenen offiziellen Abriss seiner Kindheit und Jugend von Xiao San wurden die Auseinandersetzungen mit seinem Vater sogar als erste Erfahrung mit Klassenkampf und Widerstand gegen Unterdrückung dargestellt. [14] Mao erzählte Edgar Snow, dass eine Hungersnot in Hunan, die er als Grundschüler erlebte, großen Eindruck auf ihn gemacht habe. Der Gouverneur in der Provinzhauptstadt Changsha ließ einfach rebellische Bauern enthaupten und ihre aufgespießten Köpfe zur Schau stellen, anstatt Hilfe zu organisieren. Mao sympathisierte mit den Rebellen und legte sich mit seinem Vater an, der trotz des Hungers in seinem Bezirk noch Reis in die Stadt verkaufte. Für Xiao San ist das ein Beweis, dass Mao schon in frühester Jugend auf der Seite der Unterdrückten stand. Mao räumte allerdings gegenüber Snow auch ein, dass er die Plünderungen durch die Bauern damals für falsch hielt.

Im Gegensatz zu dem gespannten Verhältnis zu seinem Vater fand Mao für seine Mutter Wen Qimei (1867–1919) nur warmherzige und lobende Worte. Die gläubige Buddhistin hatte

nie Lesen und Schreiben gelernt. 1907 verheirateten seine Eltern den vierzehnjährigen Mao gegen seinen Willen mit der vier Jahre älteren Luo Yixiu (1889–1910). In China war es damals üblich, dass die Eltern die Ehepartner aussuchten. Liebesheiraten waren nur in den Städten eine neue Modeerscheinung. Mao erkannte diese Heirat nie an und weigerte sich, mit seiner Frau zusammenzuleben. Drei Jahre später starb Luo Yixiu.

Nachdem Mao 1906 seine Schullaufbahn zwischenzeitlich abgebrochen hatte, setzte er 1910 seine Ausbildung an der Dongshan-Schule fort. Zu diesem Zeitpunkt durchlief das chinesische Bildungssystem eine radikale Reform. 1905 hatte der Kaiser die Beamtenprüfung abgeschafft. Allgemeinbildung wurde größere Aufmerksamkeit geschenkt, und wie in Hunan entstanden überall im Land moderne Reformschulen. Mao lernte an der Dongshan-Schule nun Naturwissenschaften, Musik, Philosophie und Englisch. Eine Fremdsprache sollte er allerdings sein Leben lang nicht beherrschen. Die späten Reformen konnten die Qing-Dynastie nicht retten.

Antimandschurische Kräfte in der Armee und unter den Intellektuellen forderten die Qing heraus. Auch in Hunan formierte sich im April 1911 eine breite Bewegung gegen den Verkauf der Eisenbahn an die ausländischen Imperialisten. Als Schüler und Studenten den Unterricht boykottierten und sich aus Protest die traditionellen langen Zöpfe abschnitten, war auch der siebzehnjährige Mao unter ihnen. Im Oktober schloss er sich der Neuen Hunaner Armee an, die auf Seiten der

Revolutionäre gegen die Qing kämpfte. Nach dem Sieg der sogenannten Xinhai-Revolution wurde China zur Republik erklärt. Ein neues Zeitalter hatte begonnen. Sun Yat-sen (1870–1925), der Führer der Revolutionspartei, wurde zum ersten Übergangspräsidenten der Republik ernannt. Seine Partei nannte er später in Guomindang (GMD), Volkspartei, um. Die nationalistische GMD besaß besonders Unterstützung bei Intellektuellen, aber auch bei Angehörigen der traditionellen Eliten, die sich von den Qing-Herrschern abgewandt hatten. Der Han-Nationalismus Suns richtete sich sowohl gegen die mandchurische Dynastie als auch gegen die westlichen Kolonialmächte. Die chinesischen Bauern spielten zu diesem Zeitpunkt noch keine bedeutende politische Rolle.

Nach der Gründung der Republik besuchte Mao die 1. Mittelschule in der Provinzhauptstadt Changsha. Eine Mittelschulbildung war nicht kostenlos und stellte im damaligen China ein Privileg dar, das nur ein Prozent der männlichen Jugendlichen in Anspruch nehmen konnte. [15] Der junge Mao blühte in der urbanen Atmosphäre Changshas auf. In der Provinzhauptstadt fanden damals lebhaft Debatten unter den Intellektuellen und Studenten über die Zukunft Chinas statt. Mao zeichnete sich vor allem durch seinen Eifer beim Selbststudium aus und verschlang alle Bücher, die er in der Provinzbibliothek in die Hände bekommen konnte. [16] Er fühlte sich in der Bibliothek wie *ein Büffel im Gemüsefeld*, gestand er später. Mao las chinesische Klassiker, Romane, Schriften konfuzianischer Reformer und Nationalisten sowie